

Quellenangaben in wissenschaftlichen Texten

Zitieren und Bibliografieren

Inhalt

1	WARUM QUELLEN ANGEBEN?	2
1.1	Bolognasystem, Schweizerische Hochschulen und die PHBern	2
1.2	Quellen im Alltag – Wir als Weiterbildungsteilnehmende, Schulleitungen oder Lehrpersonen	2
1.3	Zweck von Quellen für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten	3
2	ZITIEREN UND BIBLIOGRAFIEREN	4
2.1	Was sind Quellen bzw. was muss als Quelle behandelt werden?	4
2.2	Zitierweisen und der APA-Style	4
2.3	Quellenangaben im Fliesstext	5
2.4	Literatur- und Quellenverzeichnis erstellen	8
3	QUELLENVERZEICHNIS	10

1 WARUM QUELLEN ANGEBEN?

1.1 Bolognasystem, Schweizerische Hochschulen und die PHBern

„Der Bologna-Prozess ist ein umfassender Prozess der Erneuerung der Hochschulbildung. Er zielt darauf, einen europäischen Hochschulraum aufzubauen sowie die Wettbewerbsfähigkeit Europas als Bildungsstandort zu stärken“ ([<https://bildungssystem.educa.ch>], 25.01.2016).

Die Schweiz orientiert sich für den eigenen Hochschulraum am Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) für Hochschulbildung, wobei auf nationaler Ebene jeweils eigene Regelungen für die Universitäten, die Fachhochschulen und die Pädagogischen Hochschulen gelten. Die sogenannten Dublin-Deskriptoren (aus dem EQR) beinhalten fünf Kategorien, welche breit akzeptiert sind und für die Hochschulbildung in der Schweiz als Basis dienen. Die fünf Kategorien beziehen sich auf die drei Stufen Bachelor, Master, Doktorat sowie auf die Weiterbildung (CAS, DAS, MAS) und beschreiben zentrale Elemente der Hochschulbildung ([<http://www.swissuniversities.ch>], 25.01.2016):

- Wissen und Verstehen
- Anwendung von Wissen und Verstehen
- Urteilen
- Kommunikative Fertigkeiten
- Selbstlernfähigkeit

In der letzten Kategorie „Selbstlernfähigkeit“ lässt sich, so Kruse (vgl. 2012, S. 101), das wissenschaftliche Arbeiten bzw. die selbstständige Auseinandersetzung mit einem Grundlagenthema und dessen Ausarbeitung in einer wissenschaftlichen Arbeit verorten. Wissenschaftliches Arbeiten definiert Thorsten Bohl (2008, S. 13) wie folgt:

„Wissenschaftliches Arbeiten zeigt sich in einer systematischen und methodisch kontrollierten Verbindung eigenständiger und kreativer Gedanken mit bereits vorliegenden wissenschaftlichen Befunden. Das Vorgehen ist sorgfältig, begriffsklärend und fach- bzw. disziplinbezogen.“

Das einheitliche Einbauen, Fördern und Pflegen des wissenschaftlichen Arbeitens gehört als fester Bestandteil zum Bologna-Prozess und somit zur Hochschullehre in der Schweiz.

1.2 Quellen im Alltag – Wir als Weiterbildungsteilnehmende, Schulleitungen oder Lehrpersonen

Vielleicht stellen Sie sich manchmal die Frage, warum man überhaupt „wissenschaftlich“ arbeiten muss und jede einzelne Quelle nach einem ganz bestimmten System angeben sollte? Und wenn man das dann nicht macht, man Schwierigkeiten rechnen muss? Vielleicht stellen Sie sich zudem auch die Frage, warum Sie das als Schulleitende oder Lehrpersonen tun sollen? Dies kann mit zwei Argumenten begründet werden:

- 1) Im Bolognasystem gehört die Weiterbildung klar in den Bereich der Hochschullehre. Mit Bologna soll ein einheitlicher Qualitätsrahmen in Europa geschaffen werden, was auch dazu führt, dass Abschlüsse, Diplome und Zertifikate mehr oder weniger angeglichen werden. Ein wichtiger Teil die-

ses Angleichs ist das „wissenschaftliche Arbeiten“. Studierende und Weiterbildungsteilnehmende werden in der Hochschule darin ausgebildet, kritisch und korrekt mit den Angaben anderer (Autoren, Wissenschaftler, Studien etc.) umzugehen. Das kann ganz einfach verglichen werden mit dem Urheberrecht. Gedanken, Äusserungen oder auch Daten und Forschungsergebnisse müssen klar und korrekt mit der Quelle (also dem jeweiligen Autor, Buch, der Internetquelle) angegeben werden. Eine Hochschule steht somit mit der Vergabe eines Abschlusses nach Bologna dafür ein, dass ihre Studierenden und Mitarbeitenden sich an diese, übrigens auf der ganzen Welt praktizierten, „Regeln“ der korrekten Quellenangabe halten.

Achtung: Wer in einem schriftlichen Text, einer Präsentation, einem Referat etc. die verwendeten Quellen nicht korrekt angibt und somit die Gedanken, Äusserungen, Ergebnisse anderer als seine eigenen ausgibt, macht sich des Plagiats schuldig!

- 2) Auch mit dem zweiten Argument kann schnell begründet werden, weshalb „wissenschaftliches Arbeiten“ für Schulleitende und Lehrpersonen wichtig ist. Neben der Vorgabe von Bologna geht es ganz allgemein darum, sich über den Wert von Quellen Gedanken zu machen. Genauso wenig, wie es erlaubt ist, das CocaCola Markenzeichen als neues Schullogo einzusetzen, und dann noch nicht einmal die Quelle dazu anzugeben, genauso wenig ist es erlaubt, in einem Schulleitbild Theorien aus einem Buch als die eigenen auszugeben. Auch sollten weder Zitate von Politikern in einem Vortrag vor den Eltern als eigene Äusserungen in den Text eingebaut werden noch sollte man Arbeitsblätter aus dem Internet den Schülern abgeben, ohne die dazugehörige Quelle (also den Fundort und den Autor) zu vermerken.

Natürlich besteht das wissenschaftliche Arbeiten aus weit mehr als nur dem Zitieren und Bibliografieren von Quellen. Für die Hochschule bietet diese Arbeitsform eine Vielzahl von Arbeitsmethoden, Strategien und Kompetenzen, wie es im Folgenden treffend beschrieben wird ([<https://www.hf.uni-koeln.de>], 25.01.2016):

„Wissenschaftlich arbeiten bedeutet kritisch sein, hinterfragen, präzisieren, beginnt mit eigenem Denken, führt zu nachvollziehbaren Ergebnissen und stützt sich auf Ergebnisse der Wissenschaft. Wissenschaftlich arbeiten heißt, ein Thema eingrenzen, sich in kurzer Zeit einarbeiten, sich mit Fachtexten auseinandersetzen, einen komplexen Sachverhalt analysieren und Argumentationen nachvollziehen sowie ein Thema adressatenorientiert darstellen können. All diese Kompetenzen werden auch in der Berufspraxis gefordert!“

1.3 Zweck von Quellen für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Quellen erfüllen einen bestimmten Zweck, wenn es um das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten geht. Neben dem respektieren des Urheberrechts geht es darum, Gedanken und Aussagen in einem Text für den Leser verständlich, nachvollziehbar und überprüfbar zu machen. Dem Leser wird der eigene Denk- und Argumentationsweg aufgezeigt. Zusammengefasst erfüllen Quellen für das wissenschaftliche Schreiben zwei Hauptziele ([<http://www.schreiben.zentrumlesen.ch>], 29.01.2016):

- *Nachvollziehbarkeit der Argumentation, des (gedanklichen) Experiments: Ein wissenschaftlicher Beitrag kann nur dann weiterverwendet werden, wenn sich die Argumentation, das (gedankliche) Experiment für die Lesenden überprüfen lässt.*
- *Unterscheidung zwischen eigenen und fremden Gedanken (geistiges Eigentum): Ideen, Beispiele, ein bestimmtes methodisches Vorgehen, Bilder, Grafiken, Tabellen u.a., die aus anderen Texten stammen, müssen als fremdes geistiges Eigentum ausgewiesen werden.*

2 ZITIEREN UND BIBLIOGRAFIEREN

2.1 Was sind Quellen bzw. was muss als Quelle behandelt werden?

Grundsätzlich gilt alles als Quelle, was dazu dient, einen Gedankengang zu verschriftlichen, eine Argumentation zu einem Thema aufzubauen, eine Präsentation zu erstellen und so weiter. Sogar die eigenen Gedanken, eigene Bilder, eigene Grafiken stammen aus einer Quelle, nämlich von Ihnen selber und müssen (gerade bei Abbildungen und Tabellen) gekennzeichnet werden. Etwas genauer beschreibt es die folgende Aufzählung der meistgenutzten Quellen ([<http://www.schreiben.zentrumlesen.ch>], 29.01.2016):

Monografien (=selbstständige Publikation, Buch), Aufsätze, Handbuchartikel, unveröffentlichte Vorlesungsnotizen und Arbeitsmaterialien (Skripte/Reader), Internetseiten, Umfragen, Experimente, Beobachtungen, Hörfunk und Fernsehsendungen, Bilder, Texte von Schülern und Schülerinnen, Grafiken, Tabellen, Zeichnungen, transkribierte und anonymisierte Interviews, ein Fragebogen etc.

- *Bei Materialien, die von Schülern und Schülerinnen, Lehrpersonen oder anderen Personen stammen, gilt, dass diese nur in einem Text verwendet werden dürfen, wenn die Personen ihr Einverständnis gegeben haben.*
- *Beachten Sie, dass Sie dabei die Materialien so anonymisieren, dass die Lesenden keine Rückschlüsse auf die Personen ziehen können.*

Wichtig zu betonen ist, dass Sie nicht zwingend immer der gleichen Meinung sein müssen wie die von Ihnen zitierten Quellen. Quellen dürfen durchaus auch kontrovers diskutiert und miteinander verglichen werden. Sie dürfen Quellen mit eigenen Gedanken ergänzen, wobei Sie zeigen können, was Ihre eigenen Kenntnisse in diesem Themengebiet sind und dass Sie die Fähigkeit besitzen, Gedanken anderer in eigene Arbeiten zu integrieren. Zu beachten ist, dass Sie dem Leser im Text deutlich machen müssen, wie Sie zu den Quellen stehen. Wenn Sie nichts schreiben kann der Leser davon ausgehen, dass Sie mit den zitierten Autoren oder Quellen grundsätzlich einverstanden sind (vgl. Berner Fachhochschule 2011, S. 7).

2.2 Zitierweisen und der APA-Style

Es gibt zahlreiche Standards, an welchen man sich beim Zitieren orientieren kann. Der Bereich Weiterbildungslehrgänge der PHBern orientiert sich grundsätzlich am sogenannten APA-Style. APA steht für *American Psychological Association*, deren Methode sich als eine der gängigsten Zitierweisen

durchgesetzt hat. Grundsätzlich spielt es im Bildungsbereich keine zentrale Rolle, welchem Zitierstandard Sie in Ihrer Arbeit folgen, da es für dieses thematische Feld keine spezifische Vorgabe gibt (ganz im Gegensatz zur Psychologie, der Juristik oder der Geschichte). Es wird Ihnen von der PHBern die APA-Methode empfohlen, da sich die PHBern-Unterlagen aus ihrem Kurs auf diese Methode beziehen und es zudem eine sehr gängige Methode ist, welche auch in allen Literaturverwaltungsprogrammen erkannt wird. Die APA hat eine eigene Webseite, auf welcher ein Manual zu finden ist, das die wichtigsten Punkte der Methode erklärt. Eine etwas ausführlichere Erklärung zur APA-Methode auf Deutsch findet man zudem in einem Dokument der Universität Basel. **Alle Links sind im Quellenverzeichnis dieses Dokumentes zu finden.**

2.3 Quellenangaben im Fliesstext

Im Fliesstext erfolgt die Kennzeichnung einer Quelle mittels Angabe von **Nachname des Autors, Jahr und Seitenzahl bzw. gekürzte Internet-URL und Prüfungsdatum.**

2.3.1 Wörtliches Zitat

Eine Textstelle wird wörtlich und inkl. aller Hervorhebungen (fett, kursiv, unterstrichen) und Satzzeichen eins zu eins übernommen. Im Folgenden einige Beispiele dazu:

„Text“ (Müller 2010, S. 34).

- Müller (2010, S. 34) stellt dazu folgendes fest: „Text“.
- Wenn man davon ausgeht, „dass der Himmel blau ist, dann hat dies einen enormen Einfluss auf die geplante Untersuchung“ (Müller 2010, S. 34).
- Die folgenden Elemente sind für diese Untersuchung zwingend zu beachten (Müller 2010, S. 34):
 - Text
 - Text

2.3.2 Paraphrase/Sinngemäßes Zitat

Eine Textstelle wird sinngemäss übernommen, also in eigenen Worten in den Fliesstext eingebaut (man orientiert sich inhaltlich an den Aussagen des Autors, fügt sie aber anders formuliert in den Text ein). Im Folgenden einige Beispiele:

TextSinngemäss (vgl. Müller 2010, S. 34).

- Wie Müller (2010) betont, ist es wichtig, dass man sich der schwierigen Datenlage bewusst ist und neue Untersuchungen dringend notwendig sind (vgl.ebd. S. 34).
- Die Annahme, dass der Himmel blau ist, beeinflusst die Untersuchung und muss somit bei der Planung mitbedacht werden (vgl. Müller 2010, S. 34).
- Die folgenden Elemente sind für diese Untersuchung zwingend zu beachten (vgl. Müller 2010, S. 34):
 - Text
 - Text

ACHTUNG:

Nur weil ich ein einziges Wort einer Textpassage ändere bzw. weglasse, ist es immer noch ein wörtliches Zitat eines anderen Autoren. Es muss also zwingend in «Text» angegeben werden.
Bspw. **Originaltext** von Müller 2014: *Ich gehe in das blaue Schulhaus in Zürich.*

Richtig zitiert: „*Ich gehe in das [...] Schulhaus in Zürich*“ (Müller 2014, S. 66).
„*In das blaue Schulhaus in Zürich gehe ich*“ (Müller 2014, S. 66).

Falsche Angabe: *Ich gehe in das Schulhaus in Zürich.*
Ich gehe in das Schulhaus in Zürich (vgl. Müller 2014, S.66).

2.3.3 Verwendung von Quellen aus Modul-Unterlagen

Wenn Sie Unterlagen aus Modulen (bspw. Powerpointfolien oder Skript eines Dozenten) als Quellen verwenden, geben Sie diese im Fliesstext wie folgt an:

„Text“ (Buhren 2015, S. 4).
TextSinngemässText (vgl. Buhren 2015, S.4).

2.3.4 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen anderer:

Tabellen werden durch **Tab. 1** , **Tab. 2** etc. oder auch **Tabelle 1**, **Tabelle 2** unten an der Tabelle gekennzeichnet (die genauere Quellenangabe erfolgt dann am Schluss im Tabellenverzeichnis und als Quellenangabe im Literaturverzeichnis).

Abbildungen werden durch **Abb. 1**, **Abb. 2** etc. oder auch **Abbildung 1**, **Abbildung 2** unten an der Abbildung gekennzeichnet (die genauere Quellenangabe erfolgt dann am Schluss im Abbildungsverzeichnis und als Quellenangaben im Literaturverzeichnis).

Es sollte zusätzlich eine kurze Beschreibung hinzugeführt werden, wie bspw. **Tab. 1: Beispiele aus Klasse 4b (Muster 2015, S. 50).**

Beispiel 1	25	24
Beispiel 2	16	3

Tab. 1: Beispiele aus Klasse 4b (vgl. Muster 2015, S. 50)

Eigene Tabellen und Abbildungen:

Werden grundsätzlich genau gleich gekennzeichnet wie Tabellen und Abbildungen anderer. Es kann der Zusatz **Tab. 1: Eigene Darstellung** direkt im Fliesstext oder dann am Schluss im jeweiligen Verzeichnis vermerkt werden.

Beispiel 1	25	24
Beispiel 2	16	3

Tab. 2: Eigene Darstellung

Achtung:

Abbildungen aus Google sollten wenn möglich immer mit der Ursprungsquelle und nicht mit dem Google-Link angegeben werden. (Mit Klick auf Bild bzw. Bild-Link gelangt man meist auf eine neue Webseite).

2.3.5 Elektronische Quellen und Internetquellen

Elektronische Quellen bzw. Internetquellen können auf zwei Arten vorkommen und werden dementsprechend unterschiedlich angegeben.

- **Im Internet gefundene elektronische Fassung eines Textes (meist pdf) oder E-Books:** Bei diesen Quellen ist meist das gesamte Buch, das gesamte Heft oder ein Text mit allen notwendigen Angaben (Autor, Jahr, Seitenzahl, Verlag etc.) vorhanden. Somit kann im Fliesstext die Quelle ganz normal angegeben werden mit Autor, Jahr und Seitenzahl. Im Quellenverzeichnis am Ende wird dann auf den Link verwiesen, wo die Fassung gefunden wurde.
Bsp. E-Book von Herbert Sauer mann 1977; S.103. Angabe im Fliesstext: (vgl. Sauer mann 1977, S. 103) / (Sauer mann 1977, S. 103)
- **Texte aus dem Internet ohne Angabe des Autors und/oder Jahrs:** Bei diesen Quellen muss im Fliesstext eine gekürzte Fassung des Links angegeben werden, falls es sich um eine Trägerschaft handelt, kann die Trägerschaft zusätzlich als Herausgeberin angegeben werden.
Bsp. Bundesamt für Statistik (vgl. Bundesamt für Statistik [<http://www.bfs.admin.ch>], 29.01.2016). Im Quellenverzeichnis am Schluss muss dann unbedingt der ganze Link eingefügt werden, unter welchem der Leser direkt zu diesem Text gelangen kann.

ACHTUNG:

Falls es sich um einen Text einer Webseite handelt, ohne Angabe eines Autors, sollte zuerst überlegt werden, ob es sich wirklich um eine zuverlässige Quelle handelt. Bei der häufig verwendeten Quelle Wikipedia handelt es sich war nicht um schlechte oder falsche Texte, jedoch ist oft nicht klar, wer die Verfasser sind und ob die Inhalte geprüft bzw. abgesichert sind. Daher sollten solche Quellen mit Vorsicht verwendet werden.

2.3.6 Speziell bei mehreren Autoren

Bei 1 bis max. 5 Autoren werden bei der ersten Quellenangabe im Fliesstext alle Nachnamen angegeben. Danach nur noch der erste Nachname mit dem Zusatz „et al.“. Die Nennung der Namen erfolgt meist wie von der Quelle vorgegeben (bsp. Buchcover) oder dann alphabetisch.

„Text“ (Auenstein, Müller, Siebert, Zahnd 1989, S.330).

TextSinngemässText (vgl. Auenstein, Müller, Siebert, Zahnd 1989, S. 330).

Bei den folgenden Nennungen nur noch erster Autor:

„Text“ (Auenstein et al. 1989, S. 330).

TextSinngemässText (vgl. Auenstein et al. 1989, S. 330).

Bei Quellen, welche **mehr als 5 Autoren** aufweisen, wird bereits von der ersten Nennung an nur noch der erste Autorenname angegeben mit dem Zusatz **et al.**

2.3.7 Speziell „Zitat im Zitat“ (Quelle aus zweiter Hand)

Bei einem wörtlichen Zitat aus einem Text, welcher ebenfalls einen anderen Autor zitiert, gibt es zwei Möglichkeiten.

Beispiel: Ich lese im Buch von Müller (2014, S. 45) ein Zitat von Kellermann (1975, S. 7):

- **Erste Möglichkeit:** Ich paraphasiere das Ganze (sinngemässes Zitat in eigenen Worten) und muss so nur die aktuelle Quelle angeben.

Es kann durchaus sein, dass jeder Mensch den Himmel im gleichen Blau sieht, wobei für eine gesicherte Aussage dazu noch zu wenig Studien existieren (vgl. Müller 2014, S. 45).

- **Zweite Möglichkeit:** Ich übernehme das Zitat wörtlich vom Originalautor und gebe an, dass ich dieses in einem neueren Buch eines anderen Autors gefunden habe.

„Es fehlen Studien dazu, ob alle Menschen auf der Erde den Himmel im gleichen Blau wahrnehmen. Dies kann zwar angenommen werden, ein Beweis oder Studien dazu fehlen aber“ (Kellermann 1975, S. 7 zitiert nach Müller 2014, S. 45).

2.4 Literatur- und Quellenverzeichnis erstellen

Am Ende jeder Arbeit, als letztes Kapitel vor dem Anhang, müssen alle im Text verwendeten Quellen in einem Verzeichnis alphabetisch aufgelistet werden. In diesem Quellenverzeichnis listet man die Quellen am Schluss mit den detaillierten Angaben an. Es reicht also nicht mehr nur Autor, Jahr und Seite. Das Quellenverzeichnis kann entweder alle Quellen enthalten (alle Bücher, Artikel, auch E-Books und Internetquellen), oder man kann mehrere Verzeichnisse nacheinander einbauen (Literaturquellen, Internetquellen). Es empfiehlt sich jedoch immer, ein separates Tabellenverzeichnis und ein separates Abbildungsverzeichnis zu erstellen. Die PHBern empfiehlt an dieser Stelle wiederum den APA-Style, um das Verzeichnis zu erstellen (auch hier wären wiederum andere Standards möglich, wichtig ist, dass man in seiner Arbeit von Anfang bis Schluss die gleiche Zitiermethode verwendet!) Als Beispiel werden im Folgenden mögliche Verzeichniseinträge präsentiert. Zu allen anderen Einträgen (bspw. Zeitschriftenartikel, Fernsehinterview etc.) finden Sie weitere Informationen im Handout der PHBern zum Zitieren oder auch in den Unterlagen zum APA-Style (siehe Internetquellen).

2.4.1 Angabe von Monografien (selbstständige Publikation, Buch)

Muster, Karl (2011). *Leben in der Schweiz früher und heute*. Zürich: Reklam.

2.4.2 Angabe von Sammelbandeinträgen (Ein Kapitel/Artikel aus einem grösseren Band)

Muster, Karl; Altmuster, Sven (2011). Die Sprachen in der Schweiz. Eine Einführung. In: Neumuster, Pia (Hrsg.). *Handbuch der Sprachen*. 3. Auflage. Zürich: Reklam. S. 302-320.

2.4.3 Unterlagen aus dem Lehrgang, Foliensatz eines Dozenten

Buhren, Claus (2015). *Bildung im 21. Jahrhundert und gute Schule. Hattie, PISA und Co.* Lehrgangsunterlagen PHBern: CAS SQE Modul 1 (05. Oktober 2015), Bern.

2.4.4 Angabe von Zeitschriftenartikel

Muster, Karl (2011). Alles hat seinen Preis. In: *Zeitschriftenname*, Band (Ausgabe), S. 447-462.

2.4.5 Angabe von Internetquellen

Wie oben unter «Elektronische Quellen und Internetquellen» bereits erwähnt, kann unterschieden werden zwischen elektronischen Quellen (bspw. E-Book), bei welchem man alle Angaben zum Buch ablesen kann. In diesem Fall kann die Quelle wie eine normale Literaturquelle angegeben werden (Link-Angabe freiwillig). **Bei Internetquellen muss der Internetlink inkl. des Datums der letzten Prüfung angegeben werden!**

Autor bekannt

Reissert, Reiner; Carstensen, Doris (1998): *Praxis der internen und externen Evaluation. Handbuch zum Verfahren*. Verfügbar unter: ([URL Link], 02.02.2016)

Autor unbekannt, Institution als Herausgeber

Bundesamt für Statistik (2015). *Opferhilfestatistik 2014*. Verfügbar unter: ([LinkLinkLink], 02.02.2014)

2.4.6 Angabe von Tabellen und Abbildungen

Beispiel eines Tabellenverzeichnisses am Ende der Arbeit (Siehe auch weiter oben Angabe von Tabellen im Fliesstext)

Tab. 1: Beispiele aus Klasse 4b (vgl. Muster 2015, S. 50)	6
Tab. 2: Eigene Darstellung	6

ACHTUNG:

Zusätzlich muss JEDE Tabelle oder Abbildung noch als ausführliche Quelle im Literaturverzeichnis oder als Internetquelle aufgeführt werden. Für das obere Bsp. müsste daher zusätzlich noch die Literaturquelle angegeben werden:

Muster, Karl (2015): *Leistungsbeurteilung in der Klasse 4b*. Zürich: Reklam. S. 50.

2.4.7 Mehrere Quellen des gleichen Autors

Verwendet man in seiner Arbeit mehrere Quellen eines Autors aus dem gleichen Jahr, so müssen die Quellen mit a, b, c etc. gekennzeichnet werden.

Muster, Petra (2015a): *Klassenführung in Musterklassen*. Zürich: Reklam.

Muster, Petra (2015b): *Neue Methoden zur Unterrichtsentwicklung*. Bern: Hemke.

Im Fliesstext werden diese Quellen ebenfalls mit 2015a und 2015 b etc. angegeben.

3 QUELLENVERZEICHNIS

Literaturquellen

Berner Fachhochschule, Wirtschaft und Verwaltung (HRSG.) (2011). *Empfehlungen zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten. Hilfsmittel zur Weisung ‚Verfassen von schriftlichen Arbeiten‘.* Bern: Berner Fachhochschule.

Bohl, Thorsten (2008). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr.* 3. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.

Kruse, Otto (2012). *Das Seminar. Eine Zwischenbilanz nach zweihundert Jahren.* In: Brigitte Kossek, Charlotte Zwiauer (Hrsg.). *Universität in Zeiten von Bologna. Zur Theorie und Praxis von Lehr- und Lernkulturen.* Göttingen: V&R unipress. S. 89-110.

Hunziker, Alexander W. (2010). *Spass am wissenschaftlichen Schreiben. So schreiben Sie eine gute Semester-, Bachelor- oder Masterarbeit.* 4. Auflage. Zürich: SKV Verlag.

Internetquellen

APA – American Psychological Association. *Webseite der Organisation.* Verfügbar unter: (<http://www.apastyle.org/index.aspx>], 29.01.2016)

Manual zur Methode. Verfügbar unter:

(http://flash1r.apa.org/apastyle/basics/index.htm?_utma=185732729.941132872.1446575739.1448982983.1448987525.7&_utmb=185732729.48.10.1448987525&_utmc=185732729&_utmz=185732729.1.1.utmcsr=%28direct%29|utmccn=%28direct%29|utmcmd=%28none%29&_utmv=-&_utmh=147067319&_ga=1.267295305.639805995.1454059392], 29.01.2016)

Educa.ch. Der Schweizerische Bildungsserver (SBS). *Bologna-Prozess.* Verfügbar unter: (<https://bildungssystem.educa.ch/de/bologna-prozess>], 29.01.2016)

Swissuniversities.ch. Verein CRUS, KFH und COHEP. *Dublin Deskriptoren.* Verfügbar unter: (<http://www.swissuniversities.ch/de/hochschulraum/qualifikationsrahmen/dublin-deskriptoren/>], 29.01.2016)

Universität Basel, Institut für Psychologie. *Zusammenfassung der APA-Normen zur Gestaltung von Manuskripten.* Verfügbar unter: (http://www.gillesdutilh.com/BAMaterials/Zusammenfassung_APA.pdf], 29.01.2016)

Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät. *Einführung in wissenschaftliches Arbeiten.* Verfügbar unter: (<https://www.hf.uni-koeln.de/data/eso24/File/Reader%20zum%20wissenschaftlichen%20Arbeiten.pdf>], 29.01.2016)

Zentrum Lesen. Schreibberatung. Institut Forschung und Entwicklung der FHNW. *Quellenangaben und Zitat ein wissenschaftlichen Texten.* Verfügbar unter: (http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud_zitieren_warum.cfm], 29.01.2016)